

Vampire tun, als ob sie Menschen wären,  
Menschen beißen zu können,  
Menschen tun, als ob sie Vampire wären,  
nicht gebissen zu werden,  
Vampire tun, wie Vampire tun,  
damit Menschen denken, sie wären Menschen,  
die sich verstellen, nicht gebissen zu werden,  
Menschen tun, wie Menschen tun,  
damit Vampire denken, sie seien Vampire,  
die sich verstellen, beißen zu können,  
auf einem fast blutleeren Markt.

*Ort: METROPOLE*

*Zeit: Gegenwart*

*Personen: Männer, Frauen, Kinder*

### **V-Zeichen oder der kleine Vampir** ***Eine Sittenzeichnung***

LKW SCHORNSTEIN KATZE MIAU HUND WAU SCHEISSE FLIEGE  
POLIZIST SCHORNSTEINFEGER LIEBESPAAR FLUSS KAHN ANGLER  
TAUCHER WASSERLEICHE FROSCH FISCHGRÄTE ANGELHAKEN  
Zimmer der Nachbarwohnung ist düster, Vorhänge zu gezogen, ein Mann  
schneidet sich mit einer Rasierklinge vor einem Spiegel ein Kreuz in  
Halshaut. Eine Katze springt auf ihn zu, er rutscht mit der Klinge ab, Blut  
spritzt. Ich kann das sehen, weil er dort, wo mein Schrank stand, ein Loch  
in die Wand gekratzt hatte, damit die Wärme meines Ofens durch Ritzen  
zu ihm dringen kann. Ich hatte sich nicht gewehrt. Ich erhielt stickige Luft.  
Ich sehe zu, wie er verblutet. Katze leckt Blut auf.

Sie geht zum Spiegel, sieht ihren Hals an. Sie zerschlägt den Spiegel,  
nimmt Scherben in die Hand, in der einen ist ihr Hals zu sehen, das  
andere Glas wird Messer, sie legt es an Hals, danach auf den Tisch. Ich  
esse Knoblauch, öffne das Fenster. LUFT TAUBE KIRCHEN GLOCKE  
PLASTIK BEUTEL LADEN SCHUH STIEFEL HALS MUND AUGE HAAR  
RÜCKEN BLINDER STOCK BÜRGERSTEIG KREISCHEN SCHERBE  
KLIRR HIMMEL WOLKE TROPFEN REGEN SCHIRM SONNE FARBE  
REGENBOGEN VERBLASSEN RINNSAL EISDIELE ERDBEEREIS  
VANILLEEIS SCHOKOEIS PARKBANK TÜMPEL MÜCKE SPIELPLATZ  
KLETTERGERÜST BALL PUPPE LUFTBALLON PENG KNALL Der  
Mann, der ihr gegenüber wohnt, war Schneider, wurde Modedesigner, er  
beschäftigt Schneider. Er wird in eine andere Gegend ziehen. Die Männer,

die seinen Laden verlassen, haben breite Schlipse, Frauen tragen Tücher um den Hals oder hohe Kragen. Wenn ich eine Zeitung aufschlage, sehe ich, dass das Mode geworden ist. Sonne scheint, es ist warm. VATER MUTTER KIND TIER VERWUNDETE TOTE BLUME BLUMENLADEN BAUM BLATT RISPE BETTLER SCHALE PAPIERKORB MÜLLEIMER GUMMIHANDSCHUH KONDOM Sie hat kein Auto, fährt Straßenbahn. Ein Mädchen trägt eine Ratte auf der Schulter, Menschen stehen eng, die Ratte läuft mir auf die Schulter. Das Mädchen nimmt die Ratte, küsst sie, setzt sie sich auf die Schulter. Die Ratte läuft. Ein Mann kreischt auf. „Mich hat eine Ratte gekratzt.“

„Es regt das Immunsystem an.“

HAUS FLUR WIND STAUB HAFTSCHALE SCHMERZ LAUB DRECK STRASSENBAHN SCHIENE ELEKTROKABEL STROMMAST TELEFON VOGEL FEDER FELLMANTEL RATTE MAUS Sie sitzt in einem Café. Ein Mann kommt herein, sagt: „Es stinkt.“ Wirtin: „Das ist Knoblauchkaffee. Wollen Sie kosten?“ HUSTEN SCHNAUFEN GERUCH GESTANK GELD KLIMPERN GELDSCHHEIN RASCHELN RECHNUNG ADRESSBUCH TERMINKALENDER BLEISTIFT ANTIBABYPILLE ZELLSTOFF TAMPON KONDOM SONNENBRILLE KUGELSCHREIBER KASTANIE MUSCHEL Sie zählt ihr Geld. Ihr fällt ein, dass sie Bonus auf Zahnarztrechnungen riskiert, wenn sie nicht zum Zahnarzt geht. Sie fragt einen Mann, wo ein Zahnarzt ist. Er sieht sie an, sagt: „Sie stinken extrem“ und geht weiter. AUTOBUS GELDWECHSEL FAHRSCHEIN SITZPLATZ KONTROLLEUR JUCKEN KRATZEN FLOH LAUS AUFSTEHEN HALTESTELLE KELLER KOHLEN HOLZ SCHIMMEL FLASCHEN TREPPEN FUSSABTRETER SCHLÜSSEL „Trink nicht soviel!“

„Es entspannt.“

„Es macht leichtsinnig.“

„Es entspannt.“

Ihr Bruder erhebt sich, torkelt ins Freie. Sie muss, wenn sie nicht gleichgültig erscheinen will, sich erheben, ihm nachlaufen, hinsehen, was um uns geschieht. BAUHLADEN MARKTSCHREIER KAUFHALLE KAUFHAUS TIEFGARAGE EINKAUFSKORB EINKAUFSNETZ REGALE TÜTEN SCHACHTELN KASSE WACHSCHUTZ SPARKASSE BANK GELDTRANSPORT ÜBERFALL PISTOLE SCHUSS BLUT SIRENE Ihr Herz sticht; sie isst gärenden Knoblauch, es entspannt. SESSEL KISSEN HEIZKISSEN LAMPE KERZE LAMPION TISCH VASE WECKER TICKTACK GLAS SIEBDRUCK BUCH ZEITSCHRIFT VERSANDHAUS KATALOG BESTELLSCHHEIN TISCH ASCHENBECHER ZIGARETTE STREICHHOLZ ASCHE HEIZUNG HAUSCHUH FERNSEHER FILM Es klingelt, ihr Bruder kommt, sie sagt: „Du kommst spät.“

„Ich habe schon gegessen.“

„Du hättest hier essen können.“

„Ich liebe dich, wie du bist.“

Er stellt sich vor den Spiegel, sein Spiegelbild taucht auf, verschwindet.

„Ich bin ein Zauberer“, sagt er, lacht.

„Wie machst du das?“

„Geheimnis.“

„Kann ich das auch?“

„Du wirst es können müssen.“

„Wirst du mir helfen?“

„Nein.“

„Wenn du draußen nichts zu essen findest -“

„Wenn jemand hungrig ist, solltest du die Tür nie aufmachen!“

Mir ist zum Heulen. Er sagt: „Ich werde nicht wiederkommen.“ Sie sagt:

„Ja, komm nie wieder!“ THEATER OPER EINLASS KONTROLLE

KRONLEUCHTER TEPPICH GARDEROBE ROBE ANZUG SPITZE

SAMT DIAMANT GLITZERSTEIN PLATZANWEISER PLÜSCHSTUHL

VORHANG HÜSTELN BÜHNE SCHAUSPIELER SÄNGER FERNROHR

NIESEN SCHARREN PAUSE LACKSCHUH STÖCKELN GLAS SEKT

ANSTOSSEN NICKEN LÄUTEN FLÜSTERN BUH KLATSCHEN

VERBEUGEN DIRIGENT ORCHESTERGRABEN NACHBARHAUS

KONZERT HUSTENBONBON TASCHENTUCH GESANG KLAVIER

MOBILTELEFON TROMPETE KAMMERMUSIK Es klingelt, vor der Tür

steht ein Herr, „Was wollen Sie?“

„Darf ich eintreten?“

„Nein.“

„Ich biete Ihnen -“

„Was?“

„Sie könnten trinken, ohne Haut berühren zu müssen.“

„Fremde Haut. Mit Kreuznarben.“

„Ja.“

„Mit einem Strohhalm.“

„Die Apparatur, die ich Ihnen anbiete, ist komplizierter.“

„Teurer.“

„Ja.“

‘Wenn ich es nicht kaufe, saugt er mich aus.’ „Ich habe das schon“, sagt sie.

„Haben Sie das?“

„Ja“, sie lächelt, bleckt Zähne. BÜRSTE ZAHNPASTA MUNDSPÜLUNG

ZAHNFLEISCH ZUNGE RACHEN AUGEN BLICK SICHT OHR GEHÖR

HAUT GEFÜHL KÄLTE WÄRME TIEFDRUCK HOCHDRUCK HITZE

HAND FINGER Im Briefkasten steckt ein Zettel, dass sie Blut, so lange es

im Körper erneuert wird, auf eine Bank einzahlen kann. Sie räumt das

Tiefkühlfach aus, nimmt einen Senfbecher, entleert ihn, stellt ihn auf den

Tisch, geht zur Apotheke, kauft eine Spritze, zieht sich Blut aus der

Armbeuge ab, stellt es in den Tiefkühlschrank.

Sie tut es jeden dritten Tag. APOTHEKE DROGERIE NATURKOST

VITAMINE VITAMINBOMBE HAUTCREME MASSAGE FITNESSSTUDIO  
DROGE SEKTE HEILSARMEE TEUFELSANBETER ENGELSKOSTÜM  
GESUNDHEITSSCHUH Draußen regnet es, die Menschen tragen dunkle  
Brillen. PLAKAT LITFASÄULE NEONSCHRIFT WERBEZETTEL DATEN  
BANK POSTBOTE BRIEKASTEN BRIEFMARKE BRIEFUMSCHLAG  
POSTKARTE KUGELSCHREIBER FAXGERÄT COMPUTER E-MAIL  
FARBSPRAY SPRAYER GRAFFITI TATTOO HAARFARBE FRISEUR  
LIPPENSTIFT WIMPERNTUSCHE LIDSCHATTEN PARFÜM SCHNEE  
SPUR GLATTEIS Es klingelt, ihr Bruder ruft an, sagt, dass er einen gut  
bezahlten Job gefunden hat. „Einen besser bezahlten?“

„Ja.“

„Noch besser?“

„Ja.“ JOBBÖRSE KURZARBEIT KONKURRENZ SCHWARZARBEIT  
GEWERKSCHAFT STREIK STREIKBRECHER DEMONSTRATION  
ARBEITSLOSIGKEIT GEGENDEMONSTRATION ABZEICHEN FAHNE  
SPRECHCHOR SCHLAGSTOCK WASSERWERFER KNEIPE KELLNER  
BIER SCHNAPS SCHATTEN ALKOHOLKONTROLLE In der Zeitung  
steht, dass Frauen, so lange sie fruchtbar sind, Fürsorge der Gesellschaft  
verdienen. Von Telefonsex wird man weder schwanger, noch ausgesaugt.  
Sie greift zum Telefon. EROTIK SPUCKE RISIKO SAMEN RISIKO  
SCHWANGERSCHAFT FEHLGEBURT BERATUNG ABTREIBUNG  
HECHELN SCHREI GEBURT SCHWANGERSCHAFT PSYCHOSE  
PSYCHIATRIE EHE KNEIPE BAR KLOSTER ABSOLUTION SYNAGOGE  
MOSCHEE PROSTITUTION NUTTE PERÜCKE BORDELL ZUHÄLTER  
CALLGIRL CALLBOY LUTSCHEN FESSELN KNEBELN SCHLAGEN  
PEITSCHEN BEPISSEN DENUNZIATION MENSCHENHANDEL  
PORNOGRAFIE INTERNET VIDEOTHEK KINDERPORNOGRAFIE  
BANDENKRIMINALITÄT MAFIA ANZEIGE ERMITTLER RAZZIA  
SCHUSSWECHSEL FESTNAHME VERHÖR HANDSCHELLE Es klingelt,  
ihr Bruder ruft an, fragt, ob er sie mit seinem Sohn besuchen könne, er  
wolle ihm zeigen, dass andere Menschen arm leben müssen. Sie legt  
Hörer auf. RADIOWERBUNG BÜRGERRADIO NACHRICHT MIGRÄNE  
GARDINE JALOUSIE MESSER RASIERKLINGE SCHLAGADER  
FONTÄNE HERD GASGERUCH GASZÄHLER LICHTSCHALTER  
EXPLOSION DETONATION STILLE FEUERWEHR KLOGERÄUSCH  
FENSTERKLAPPERN TREPPENKNARREN TELEFONSEELSORGE  
Eine alte Frau bittet sie, ihr eine Stiege Äpfel in die Wohnung zu tragen,  
sie antwortet: „Sie könnten Äpfel einzeln tragen.“

Ein blinder Mann bittet sie, in seine Wohnung zu kommen, ihm eine  
Telefonnummer aus dem Telefonbuch zu suchen, die Nummer für ihn zu  
wählen. Sie lehnt ab. Sie denkt an ihre Großmutter, ihren Großvater, ‘Sie  
könnten Hilfe brauchen. Keiner hilft.’ KIRCHE TAXE NOTRUF  
SOZIALFÜRSORGE ENTMÜNDIGUNG ALTERSHEIM KRANKE  
SCHWESTER ARZT TOTENSCHIN ERBE BEERDIGUNGSINSTITUT

URNE PFARRER GRABREDE RECHNUNG FRIEDHOF GRAB  
GRABSTEIN KRANZ KUNSTBLUME FRIEDHOFSGÄRTNER LOCH  
ERDE DACH HIMMEL STERNE WOLKE STERNZÄHLER HOROSKOP  
STERNSCHNUPPE **STROMSCHWANKUNG KURZSCHLUSS** GEBET  
Ihr Körper ist nervös, sie greift nach Zeitungen, mit der anderen Hand  
zwischen ihre Beine.

Auf der Treppe sitzt ein Mann und wartet. Als sie kommt, läuft er weg. Sie  
läuft ihm nach, er scheint der Mensch, den sie lieben darf. Sie hält ihn  
fest, zieht. Er lässt sich ziehen. **ANNONCE** Sie liegen im Bett, als er in  
ihren Hals beißt. „Das ist die Leidenschaft“, sagt er, lächelt, zieht sich an  
und geht. HOSE HEMD SOCKE SCHLIPS SCHNÜRSENKEL JACKE  
SCHAL HUT HANDSCHUH KREDITKARTE Sie weicht Spiegeln aus.  
FENSTERSCHEIBE PFÜTZE AUTOLACK NAGELACK PUPILLE  
BIERGLAS ROTWEINGLAS HERZ SCHMERZ MAGENÜBELKEIT  
BRECHREIZ BLUTDRUCK KREISLAUFVERSAGEN SETZEN Sie findet  
einen Zahnarzt, er sagt: „Sie waren lange nicht beim Zahnarzt.“

„Ja.“

„Schmerzen?“

„Nein.“

„Ihre Zähne sind o.k.“

„Nein. Die Eckzähne.“

„Das ist normal.“

„Nein.“

Sie sagt nichts mehr, er hat einen weißen Schal um den Hals, sie will  
einen anderen Zahnarzt. GLITZERN Sonnenlicht brennt auf der Haut,  
Haut wird blasig, juckt, schmerzt. Sie kauft Sonnenschutzgel, schmiert es  
sich auf die Haut. HUPEN Es ist laut auf der Straße. Die Friedhofsmauer  
ist hoch, hinter der Wand ist es ruhig. Sie geht zwischen die Gräber, läuft  
hinaus. BANANENSCHALE AUSTRITSCHEN HINSEHEN WEGSEHEN  
WEITERGEHEN HOCHZIEHEN AUFSTEHEN Sie nimmt zu Hause ein  
Stück durchsichtige Plaste, schleift es, bis es sich auf der einen Seite an  
die Augenlinse anlehnt, auf der anderen Seite ist es verbeult. 'Kreuze  
sehen nicht mehr wie Schwerter aus, die sich mir ins Herz bohren  
könnten.' Es beruhigt. 'Ich brauche Arbeit.' Warten macht sie hysterisch.  
Ärztin verschreibt ihr Beruhigungsmittel. TABLETTE ATEMKURS  
ERDUNGSÜBUNG JOGGEN FUSSBALLPLATZ STADION WETTBÜRO  
MUNDHARMONIKA HUT MÜNZE ZEITUNG FAHRRAD KURIER  
MOTORRAD FAHRER ÜBERHOLSPUR MITTELSTREIFEN AMPEL  
HAUSWAND BLAULICHT KRANKENWAGEN SANITÄTER PULS  
ATEMKONTROLLE BEATMUNG HERZMASSAGE PLANE BAHRE Die  
Ärztin sagt: „Ich bin erkältet“, sie zeigt auf den Schal um ihren Hals.  
SCHWADEN NEBEL FEUCHTIGKEIT NÄSSE GLÄTTE HAUSEINGANG  
HOF HINTERHAUS DACHBODEN ATELIER FARBDOSEN PINSEL  
LEINWAND MATRATZE KÜNSTLER LIEBHABER TRANSVESTIT

SCHLAGSTOCK Die Frau sitzt im Zimmer der Arbeitsvermittlerin, ihre Finger sind verkrampft, sie kämpft gegen Tränen. Arbeitsvermittlerin: „Die Gesellschaft hat sich verändert. Es gibt Hightechzentren. Es gibt Zulieferer zu Hightechzentren. Konkurrenzkampf, der keine Zeit lässt, Kaffee zu kochen, Schuhe zu putzen. Sie wollen am Kampf nicht teilnehmen, anderen keinen Kaffee kochen, Schuhe putzen. Es ist eine arbeitsteilige Gesellschaft, Arbeiten werden verschieden bezahlt. Ich bediene Sie und die Gesellschaft. Ich frage Sie: Wollen Sie mit mir tauschen? Meine Arbeit ist nicht fair bezahlt, Sie werden nicht gebraucht. Ich werde als Plakat benutzt, es steht das Wort 'Arbeit' drauf, es ist Angst unter denen, die sich Macht nahmen, dass das ganze Wertesystem zusammenbricht, wenn das Wort Arbeit in Frage gesetzt wird. Man wird Ihnen Sozialhilfe geben, mit der Sie Fortexistenz sichern können, damit man Sie kriminalisieren kann, falls Sie reagieren, stehlen, töten. Neid ist niedriger Beweggrund. Bundesgrenzschutz trainiert Ausgrenzung. Grenzlinien verändern sich. Es gibt Vereine, Stiftungen, für die Sie ehrenamtlich arbeiten können, falls Sie sich beim Bedienen der menschlichen Körper der Hightechleute geistig unterfordert fühlen sollten. Falls Sie Hacker werden, in Prozesse einzugreifen versuchen, werden Sie eines Tages 'Selbstmord' gemacht haben. Ich habe meinen Bruder verloren. Ich habe studiert wie Sie. Ich habe meine Doktorarbeit verschwiegen, als ich mich hier bewarb, damit man mich als Plakatständer, der nicht selbständig sprechen kann, nehmen will. Es ist eine Wanze im Raum.“ Sie zeigt auf ein Tischbein. „Es stehen Tische zwischen mir und meinem Chef, wenn er mit mir redet. Es steht ein Tisch zwischen mir und Ihnen. Das ist Abstand. Sie kommen mir nicht zu nah. Ich arbeite ungefährdet.“ Die Fremde öffnet das Fenster, „Ich wurde eine kleine weiße Taube, das ist der Frieden - und flieg“, springt. Frau stürzt zum Fenster, starrt nach unten, es klopft, sie schreckt zusammen, hebt das Tischbein an, fingert, findet nichts, nimmt ihre Sachen, öffnet die Tür, sagt: „Der Arbeitsvermittler ist noch nicht gekommen“, geht. Vor dem Haus kniet ein Mann, er drückt der Toten aufs Herz. Mund auf ihren Lippen.

Auf großflächigen Plakaten wird um Blutspenden gebeten. Sie zeigen Filme, in denen Menschen von Bomben zerfetzt werden, Blut läuft aus ihrem Körper, „Retten Sie Leben! Spenden Sie Blut!“

Es klingelt, Mann sagt, er sei der Versicherungsvertreter. Sie knallt Tür zu. IMMOBILIENHÄNDLER WOHNUNGSGESELLSCHAFT VERWALTER HAUSMEISTER REINIGUNGSFIRMA KEHRMASCHINE LÄRM BESEN SCHEUERMITTEL SEIFENBLASE SCHLIERER FENSTERPUTZER SPEDITION UMZUG Sie geht zum Psychiater. Er nennt sie hysterisch, weil sie Wirklichkeit nicht hinnehmen will, falls sie einverstanden ist, würde er ihr ein Bett in der Psychiatrie geben, Ursachen in ihr aufspüren, behandeln. Sie sagt, dass sie wiederkommen wird, geht. Sie schleicht im Morgengrauen, als Ärztin verkleidet, in die Psychiatrie. Studenten haben

Nachtdienst, schließen Zimmer auf. Sie sieht ausgesaugte Menschen, stumpf. „Was haben Sie Ihnen gegeben?“ Student sagt: „Sie schreien vor Hunger, aber sie essen nicht. Sie schlagen sich gegenseitig. Man muss sie ruhig stellen.“ Sie notiert auf einen Zettel: „Sie beseitigen Konkurrenz“, legt den Zettel für den Arzt hin. MIKROFON FOTO APPARAT KAMERA DETEKTIV SPITZEL KAMPFSPO RT SELBSTVERTEIDIGUNG REIZGAS STUDENT PROFESSOR UNIVERSITÄT SCHÜLER LEHRER SCHULE ABITUR KARRIERE KARRIEREKNICK Sie geht an Schaufenstern vorüber und sieht sich nicht. Sie ruft ihren Bruder an, sagt, dass sie ein Spiegelbild braucht, er lacht und legt auf. TELEFONHÄUSCHEN URIN TELEFONHÖRER TELEFONBUCH TELEONSEITE NAME NUMMER WÄHLSCHEIBE BESETZTZEICHEN FREIZEICHEN STILLE AUTOLÄRM BREMSEN QUIETSCHEN Es klingelt, sie hebt den Telefonhörer nicht ab. „Wo bist du Kind?“ Sie hört die Frage auf dem Anrufbeantworter mehrmals an. Sie sagt ihrer Mutter jede Woche im Morgengrauen auf den Anrufbeantworter, dass es ihr gut geht. Die Mutter hört nicht die Worte, sie hört die Stimme. „Wo bist du Kind?“ Die Mutter will sie besuchen, ihr Bein ist in Gips. Ihre Tochter fährt hin. MILCH KÖRNER MEHL BRO T WURST FLEISCH EIWEISS EIGELB BRATEI KÄSE APFEL BIRNE MELONE TOMATE GURKE ZWIEBEL BLUMENKOHL ROTKOHL WEISSKOHL SAUERKRAUT Die Mutter liegt im Bett, fragt: „Hast du Hunger?“

„Nein.“

„Ich bin alt. Mein Leben ist zuende. Falls du mich brauchst.“

„Nein.“

„Lege dich zu mir!“

„Nein.“

„Bitte!“

Sie tut es, kuschelt sich in den Arm der Mutter, die Mutter streichelt. Sie wird Kind, das still liegt, sich nicht rühren will, und einpinkelt. Sie beißt vor Wut, saugt, kotzt, sieht auf ihre Mutter, die blass liegt, Rot vor ihren Füßen, fragt „Wozu?“ Sie leckt das Zeug auf. MAUER TOR ROST ÖFFNUNG HALLE FABRIK WERKBANK SCHRAUBENSCHLÜSSEL DURCHGANG TISCH AKTE ORDNER GLÜHBIRNE KAFFEEKANNE WÜRFELZUCKER DREHSTUHL SCHIESSSCHEIBE RUINE Ihre Mutter sagt: „Ich will an Hälsen saugen wie an einem Nuckel, der ruhig stimmen kann“, kreischt, schlägt sie, sagt: „Du hättest nicht kommen dürfen.“

Sie kann nicht weinen. AUSWEISKONTROLLE Sie sieht ihre Mutter, jung: Rock kurz, Gesicht geschminkt. Die Mutter sieht Männer an, hält sie am Ärmel fest, legt ihren Kopf an fremden Hals.

„Mama“, sagt sie leise. VERKEHR PARKVERBOT STRAFZETTEL LATERNE SCHATTEN KNISTERN SCHEPPER N STILLE HOCHHAUS STUFE NAMENSSCHILD KLINGELKNOPF SUMMEN LICHTSCHALTER FAHRSTUHL ETAGE GANG DUNKEL FENSTER MOND KLINGEL TÜR GUCKLOCH KLÄFFEN SCHRITT STILLE KLOPFEN STILLE. Sie geht

zum Fleischer, kauft Blutwurst, beißt rein, wirft sie ins Gebüsch. Mann kriecht hin. REGENWURM PFLASTERSTEIN GRASHALM BUSCH SCHMETTERLING FANGEN STREICHELN KÜSSEN GEFÄHRDUNG ZERSTÖREN ASPHALT ASPHALTRISS LÄCHELN KICHERN LACHEN Sie hat ein Gerät, das das Bild, das im Spiegel sichtbar wäre, falls sie nicht ausgesaugt wäre, auf Spiegelndes projiziert, kaufen können. In der Kneipe erzählt einer, dass ein alter Mann Sender baut, die diese Programme stören können, sein Sohn machte die Geräte unempfindlicher, sein Vater baute stärkere Störsender, sein Sohn entwickelte Geräte, die Störstrahlung reflektieren, so gehe das hin. Er sagt, dass man einen Elektromagnetischen-Impuls-Schlag organisieren, Menschen müssen mit Spiegeln und Holzpflocken bewaffnet stehen müssen. „Wem willst du Holzpflocke geben, wenn du nicht weißt, wer ohne Spiegelbild sein wird?“ Sie beugt sich zu seinem Hals, lacht. Sie sitzt bis zum Morgengrauen. Jemand nimmt ihr die Brille von der Nase, zertritt sie, sie lacht. Ein anderer kratzt ihr mit Fingernägeln an der Haut, sie lacht. Der Wirt schickt sie nach draußen. Sie wankt nach Hause, findet die Tür verschlossen, kein Schlüssel passt. Kellertür ist verriegelt. Sie klingelt, klopft. Niemand öffnet. Sonne steigt. Sie hebt einen Gossendeckel. GOSENDECKEL TRÄNEN SCHLUCHZEN JAMMERN KLAGEN WETTERN FLUCHEN KANAL SCHACHT PLÄTSCHERN FÄULNIS DROHUNG BEDROHUNG KRANKHEIT SEUCHE UNTERWELT KLÄRANLAGE WASSERWERK WASSERHAHN BADEWANNE DUSCHE SAUNA WASSERZÄHLER Sie geht, streicht über Hauswände, hört Wimmern, kratzt an der Wand. „Wie geht es dir?“ Ihre Mutter kommt ihr entgegen, fragt, „Was ist hinter der Wand?“

„Ich weiß es nicht.“ Die Mutter bricht die Wand auf, die Tochter hilft ihr. Hinter der Wand ist ein Kind, unter ihm ein Loch, über ihm ein Loch, „Das züchtet jemand.“

„Lass´ es leben“, sagt sie.

„Du willst es mir weg nehmen!“ Ein Holzpflock rutscht aus dem Ärmel der Mutter, sie hält ihn auf die Brust ihrer Tochter. „Ich habe auch einen Holzpflock“, sagt die Tochter, „Wir könnten es teilen.“

„Nein.“ RATHAUS PFÖRTNER EINWOHNERMELDEAMT BEAMTE BÜRGERMEISTER OBERBÜRGERMEISTER STADTPARLAMENT AUSLÄNDERBEHÖRDE GLEICHSTELLUNGSTELLE FAHRSTUHL KULTUR ZENTRUM BEGEGNUNG ZENTRUM VEREINIGUNG VEREIN STEUERN FINANZAMT REGIERUNGSDELEGATION ABSPERRUNG ZEITDRUCK RENNNEN SCHWEISS STECHEN UNTERGRUNDBAHN ROLLTREPPE MENSCHEN MENGE GEDRÄNGE HERZKLOPFEN HERZSTECHEN UHRZEIGER ZITTERN Menschen, die Vampire mit Holzpflocken töten, werden verurteilt, kommen in Knast. Dort sind sie Vampiren ausgeliefert. Vampire, die Menschen oder Vampire töten, in den Knast kommen, fliehen bei Vollmond als Fledermaus durch Gitter. Einige



Wärter benehmen sich wie Vampire, damit niemand weiß, dass sie Menschen sind. NATURSCHUTZ STACHELDRAHT ZEMENT MANN POSTEN GEWEHR GEBÄUDE GITTER NEUGIER ERINNERUNG FANTASIE SCHAUDERN ANGST REISEPASS FAHRERLAUBNIS BAHNHOF AUTOBAHN OZEAN SCHIFF HAFEN FLUG HAFEN BOTSCHAFT VISA SCHLAFSACK RUCKSACK ZUFRIEDENHEIT ZÄRTLICHKEIT Eine Frau streichelt ihren Hund: „Du bist kein Vampir, nicht wahr?“ LEICHENSCHAUHAUS GALERIE MUSEUM WÄCHTER EXPONATE PRÄPARATE RÖNTGENBILD PASSBILDAUTOMATEN ZAHN ARZT BOHRER SCHMERZ FÜLLUNG PLOMBE SCHWELLUNG MASKE JAGD VERFOLGUNG STRAUHELN STOLPERN STURZ TRITT SCHREI WIMMERN STILLE LANGEWEILE Ich ertrug die Angst nicht mehr. Ich konnte nachts nicht schlafen, war am Tag müde. Ich hielt die Einsamkeit und die Angst vor ihnen kaum aus. Einer schützte sich vor ihnen, indem er Knoblauch frisst, in seiner Nähe stinkt es, ich ertrug ihn nicht. Ein anderer schnitt sich Kreuze in Haut, „Ein Vampir wird sie fühlen, wenn er sich mir mit geschlossenen Augen nähert, um Linien nicht sehen zu müssen, die einem Fadenkreuz ähneln, das auf ihn gerichtet scheint, das Erinnerungen in ihm weckt, die ihn zerstören können.“ Er hat Angst, ein Vampir könnte sich mit Handwerkszeug nähern, Kreuze nicht sehen, nicht berühren zu müssen, ihn aussaugen zu können; er lässt nichts an sich ran kommen. Ich schrie gelegentlich ein paar Sätze zu ihm hinüber. Wir können nicht sicher sein, dass Menschen, denen wir am Tag begegnen, keine Vampire sind. Sie schmieren sich Gel auf Haut, tragen Sonnenbrillen oder Glasscheiben in Augen, sich vor Sonnenstrahlen zu schützen. Die reicheren von ihnen lassen sich die Raffzähne ziehen, durch Kunstzähne ersetzen, die normalen Zähnen ähneln, Nadeln ausfahren können. Spiegel verraten nichts mehr. Vampire tragen Computer und Sender bei sich, die die Bilder, die entständen, falls sie noch Menschen wären, auf Spiegelglas projizieren. Ich ertrage die Einsamkeit und Angst vor ihnen nicht mehr, hebe Kopf, Schultern sinken, strecke den Rücken, gehe auf einen Mann zu, der zurück zu weichen scheint, als habe er Angst, ich sei ein Vampir, 'Er ist ein Mensch!' ich halte Hals hin. Er legt seine Lippen an meine Haut, sein Bart stachelt, ich kichere, er küsst, beißt. Ich gehe jeden Tag, bevor es Morgen wird, in meine Wohnung, in die kaum ein Sonnenstrahl fällt, lege mich ins Bett, ziehe die Bettdecke über den Kopf, schiebe Schlaftabletten zwischen die Lippen, wie tot zu werden, nachts munter werden zu können, aufzustehen, nach Blut zu suchen, nicht krepieren zu müssen, weiterleben zu können. Ich finde nur blasse Häuse, über denen Zähne aus Mündern ragen, die nach Blutadern suchen und vor Hunger in blutleere Häuse von Vampiren hacken; ich sehe, dass Vampire anderen Brillen wegnehmen, zertreten und mit Fingernägeln beim Händedruck an deren Haut kratzen, sehe, dass sie Türen und Häuser verbarrikadieren, andere auszusperrern, damit

Sonnenstrahlen sie treffen, vernichten, „Weniger Konkurrenz auf dem fast blutleeren Markt.“ VISITENKARTE „Du musst dir einen Menschen zum Tier erklären, dann darfst du ihn schlachten.“